

Ziel unserer Stadelfahrt !?



Dieser interessante Stadel der Familie Künel-Inzinger in Neuhaus im Lavanttal soll ein Ziel unserer heurigen Stadelfahrt werden.

Foto: Ingeborg Müllner

**Willkommen
zur neuesten Ausgabe
der
Stadelfenster-Ziegel-Post!**

Bericht des Obmannes

Lieber Stadel Freunde !



Wir bemerken, dass viele Stadel renoviert werden. Das Bewusstsein für dieses bäuerliche Kulturgut steigt und damit sehen wir uns in unseren Bemühungen für den Erhalt der Stallscheunen mit Ziegelgitterfenster zu kämpfen, bestätigt. Deshalb hat uns auch der Abriss des Emmersdofer Schloßstadel sehr weh getan. Wir bedanken uns bei den vielen Menschen, die uns in unserem Bemühen auf Erhalt unterstützt haben.

Aktuell haben wir 68 Mitglieder, was für so einen „Spezialverein“ sehr viel ist.

Auch die finanzielle Gebarung unseres Vereines ist in Ordnung. Danke für das rechtzeitige Bezahlen Ihrer Mitgliedsbeiträge und auch für die Spenden. Es sind das unsere einzigen Einnahmen.

Alle 2 Jahren gibt es eine Generalversammlung. Am 25.11.2019 wurde der Vorstand neu gewählt. Leider haben uns 2 langjährige Mitglieder des Vorstandes verlassen.

Die Herren Reinhold Gasper und Dr. Andreas Kleewein haben gebeten von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen.

Neu in Vorstand ist Frau Hildegard Spendier als Vorstandsmitglied und Frau Karin Müllner, als Obmannstellvertreterin. Damit ist eine Verjüngung erfolgt und der Frauenanteil im Vorstand beträgt nun 50 %.

Unsere Ziegelsammlung ist ins Sammlungs- und Wissenschaftszentrum des Landesmuseum für Kärnten übersiedelt. Sie ist damit gesichert und wird laufend ergänzt. Betreut wird die Sammlung von unserem Ziegelreferenten Herrn Dr. Kleewein.

Der Höhepunkt im Vereinsgeschehen war wieder die Stadelfahrt. Diesmal ins Metnitztal. Eine gelungene Fahrt mit vielen Höhepunkten. Dank an alle Verantwortlichen.

Wer nicht teilnehmen konnte kann auf unserer Homepage www.stadelfenster.at/Aktivitäten

einen Bericht und ein Video abrufen.

Ebenso alle Stadelfahrten der vergangenen Jahre.

Für das Jahr 2020 haben wir uns einiges vorgenommen:

1. **Besuch des Sammlungs** und Wissenschaftszentrums des Rudolfinums.

Mit Schwerpunkt Besichtigung unserer Ziegelsammlung

Die Sammlung wurde bekannter weise vom Landwirtschaftsmuseum in Ehrental ins Rudolfinum übertragen. Termin noch offen.

2. **Besuch von Oberdrauburg:**

Herr Jochum hat uns bei der Generalversammlung den revitalisierten Ort vorgestellt.

Geplant war eine Fahrt mit dem Zug am 14. Mai 2020

Der Besuch muss wegen den Corona Bedingungen in den Herbst 2020 verschoben werden.

3. **Fotowettbewerb :**

Viele Stallscheunen, Stadel, werden renoviert.

Eine erfreuliche Entwicklung . Unser Verein hat sicher durch seine Arbeit zu einer Bewusstseins Änderung beigetragen.

Einladung an unsere Mitglieder uns Fotos von renovierten Stadel einzusenden.

Unter den Einsendungen werden 3 wertvolle Preise verlost.

1. Preis eine Ziegelgitterlaterne von Frau Berger
2. Preis ein Stadelbuch
3. Preis eine Tontafel mit Stadelfenster Motiven gestaltet von Frau Berger

Zeitraum für den Wettbewerb Juli u. August 2020

4. Stadelfahrt 2020

Diesmal ins untere Lavanttal. Geplanter Termin 6.Oktober 2020

Die von der Regierung verfügten Ausgangs- und Versammlungsbeschränkungen aufgrund der Corona-Epidemie können unseren Zeitplan beeinflussen. Deshalb sind das vorläufige Termine.

bleiben Sie gesund.

Dieter Müllner
Obmann

Bericht der Obmann Stellvertreterin

von Karin Müllner

Als Tochter der „Stadelguckerin“ Ingeborg Müllner und des Obmannes des Stadelvereines, Dieter Müllner, wurde mir der gewisse Blick für die Schönheit der alten, erhaltenen Ziegelgitterfenster schon mit in die Wiege gelegt. Umso mehr freut es mich, seit November 2019 als stellvertretende Obfrau meine Eltern bei ihrer unermüdlichen Arbeit um den Erhalt dieser Kulturgüter unterstützen zu dürfen.

Als Vorstandsmitglied liegt mir die Verjüngung des Stadelvereines besonders am Herzen, da ich auch der jüngeren Generation die Augen für diese Kulturjuwelen öffnen möchte.



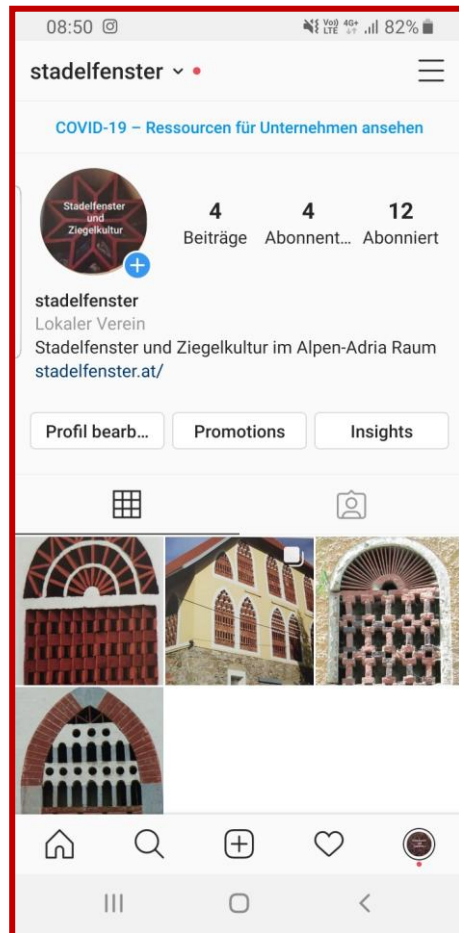
Instagram:

Hierzu ist eine Präsentation des Stadelvereines mit ausgewählten Fotos auf der Instagram-Plattform, mit Betreuung durch mich, angedacht.

Der von mir vorgeschlagene Instagram-Auftritt wurde inzwischen umgesetzt. Vor ca. 10 Tagen habe ich mit Hilfe meines Sohnes Andreas eine neue Seite für „Stadelfenster und Ziegelkultur“ eröffnet und bereits 4 Fotos veröffentlicht. Inzwischen haben wir schon 4 Abonnenten, aber vor allem Likes für die Fotos erhalten von z.B. „Projekt Bauernhofruine“, einer Malerfirma Freundl (Handwerker in Kärnten für anspruchsvolle Sanierungen), einem Architekten aus Berlin, Architekten Söhne und Partner aus Österreich und einer Beleuchtungsfirma (Ark Licht).

Geplant ist, weiterhin wöchentlich ein bis zwei Fotos von Stadelfenstern (entnommen aus dem Stadelbuch und somit mit der Berechtigung zur Veröffentlichung) vorzunehmen. Diese Aufgabe werde ich, wenn alle einverstanden sind, weiterhin übernehmen.

So sieht die Instagram Präsentation aus:



Veranstaltungsserie „Mitten im Leben 50+ in Klagenfurt“

Angedacht war meinerseits einen Vortrag zum Thema „Stadelgitterfenster“ im Rahmen dieser Aktion anzubieten. Zielgruppe sind hierbei in Klagenfurt Stadt und Land lebende Personen ab dem Alter 50+. Ich habe hierzu bereits jahrelangen Kontakt aus beruflicher Sicht mit Frau Mag. Ertl vom Seniorenbüro. Angesichts der Corona-Krise wurde das gesamte, bereits geplante und ausgeschriebene Programm im Frühling 2020 eingestellt und es finden von Seiten der Stadt Klagenfurt keinerlei Programmpunkte aus dieser Aktion bis in den Herbst statt, da es sich hierbei um die besonders gefährdete Altersgruppe handelt. Ein Herbst-Winter-Programm wird vorsorglich erstellt, ob es jemals zur Abhaltung all dieser Veranstaltungen kommt, ist in der derzeitigen Situation noch fraglich.

Aus diesem Grund wird von einer Veranstaltung seitens des Stadelvereins derzeit Abstand genommen, da hierzu eigenes ein Raum angemietet werden müsste und es mit Abstand und Hygienevorschriften ev. schwierig werden könnte.

Lange Nacht der Museen:

Eine weitere noch im Detail abzuklärende Idee wäre eine Vorstellung des Vereines und Präsentation ausgewählter Ziegel im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ am 3. Oktober 2020. Die professionelle Lagerung der Ziegel befindet sich im Sammlungs- und Wissenschaftszentrum des Landesmuseum Kärnten. Diese Räumlichkeiten werden im Zuge dieser Veranstaltung geöffnet, Details müssen erst mit den Zuständigen besprochen werden.

Selbst bin ich seit Jahresbeginn Inhaberin meiner „Filz & Kraut“-Firma, welche meine Nadelfilzleidenschaft und die Liebe zu den Wildkräutern miteinander vereint. Einerseits biete ich Filzworkshops für Gruppen und Einzelpersonen an und stelle selbst handgefertigte Unikate her, welche auf diversen Märkten und Plattformen erworben werden können. Andererseits bin ich ausgebildete FNL-Kräuterexpertin und leite in dieser Funktion Kräuterführungen und –vorträge, Workshops u.a. im Bereich „grüne Kosmetik“ und Vorträge zu „Gemmotherapie, Knospen- und Baumheilkunde“ (www.filzundkraut.at).

Karin Müllner

Obmann Stellvertreterin

Fachbereich Stadelfenster

von Ingeborg Müllner

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Stadelvereins!

Oberdrauburg

Bei unserer letzten Jahreshauptversammlung, die wir mit großem Elan vorbereitet hatten, konnten wir unseren Mitgliedern einen sehr interessanten Vortrag von Herrn Prof. Jochum aus Oberdrauburg bringen.

Er hatte viele Jahre seines Lebens damit verbracht, seine Heimatgemeinde Oberdrauburg zu revitalisieren und es ist ihm gelungen, sehr viel auch unter Denkmalschutz zu stellen. Wir haben ihn schon dort besucht und er hat uns voll Stolz gezeigt, was er mit all seinen Helfern und Gleichgesinnten zustande gebracht hat. Oberdrauburg ist ein einziges Schmuckstück geworden. Er ist extra für unsere Jahreshauptversammlung aus Oberdrauburg mit dem Zug angereist, um seine Gemeinde vorzustellen.



Bei dieser Gelegenheit hat er uns versprochen, uns durch diese Vorzeigegemeinde zu führen, wenn wir mit unserem Stadelverein anreisen würden. Das hatten wir uns auch sofort vorgenommen und wollten dies, so wie er, mit dem Zug organisieren. Als Termin dafür hatten wir uns den 14. Mai vorgenommen und Herr Prof. Jochum sagte mir: „Kommt wann ihr wollt's, ich führe euch.“ Darauf hatten wir uns sehr gefreut und eine gemeinsame Zugfahrt, die ungefähr 2 Stunden dauern soll, sehr nett vorgestellt. Hätten wir doch versucht, einen eigenen Abteil für uns zu reservieren.

Ja leider ist uns diese arge Corona Pandemie in die Quere gekommen und wir müssen diesen Termin verschieben, was uns sehr leid tut, aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben und wir geben nicht auf.

Momentoausstellung

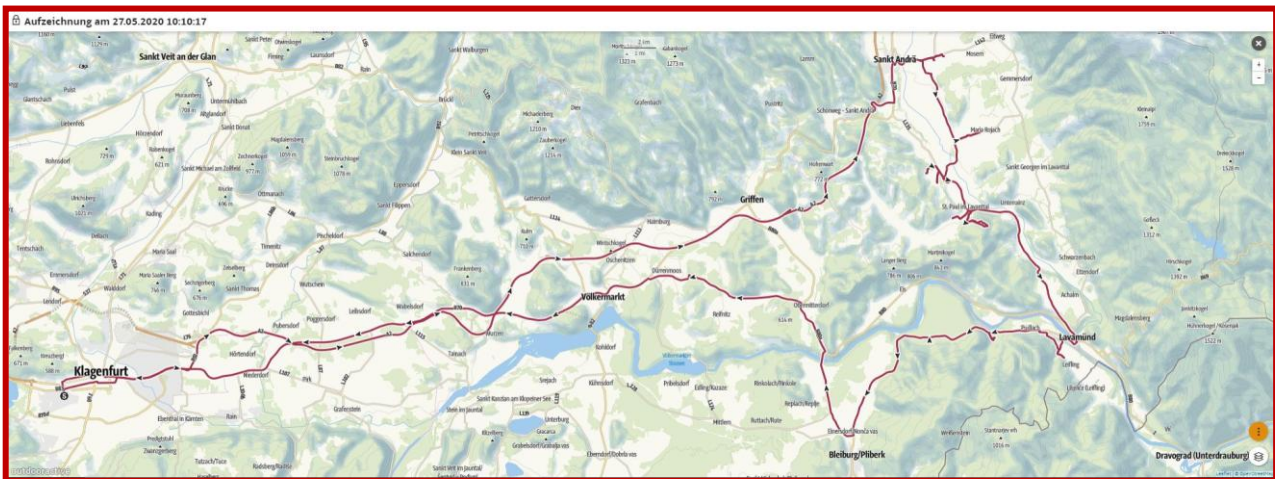
Ich hatte aus Salzburg eine Einladung zur großen Momentoausstellung erhalten, wo wir für 3 Tage einen Messestand mieten oder aber einen Vortrag halten hätten könnten, aber wir waren nicht sehr begeistert davon, so viel Geld für diese Angelegenheit auszugeben, Zimmer zu mieten, Bahn- oder Autofahrt auf uns zu nehmen und hatten schon abgesagt.

Da meldete sich unser langjähriges Mitglied, Herr Alois Falkinger und sagte uns, dass auch er eine solche Einladung bekommen hat. Er war schon auf dieser Ausstellung und hatte dort einen Stand aufgebaut, wo er Handziegel geformt und großen Zuspruch er-

halten hatte. Er war sehr gerne bereit, für uns Werbematerial für unseren Verein mitzunehmen. Wir waren ihm sehr dankbar und brachten ihm Tafeln mit Stadelziegelgitterfenster, Bücher und Werbematerial, das er mitnahm. Er sagte uns, dass er regen Zuspruch hatte, ein Buch verkaufte und Besucher für uns interessieren konnte. Vielen Dank nochmals an Alois Falkinger für diese Hilfe.

Stadelfahrt 2020

So wie immer, hatte ich schon nach der letzten erfolgreichen Stadelfahrt in das Metnitztal begonnen, die nächste zu planen. Immer heißt es, es war die Schönste und so ist es für mich immer sehr schwierig, noch etwas Besseres, zu mindestens gleich Interessantes anzubieten. Ich hatte mir sehr viel vorgenommen und schon fast ins Detail geplant, aber natürlich nur in Gedanken und auf dem Papier. Auch hier kam Corona dazwischen und so ist es mir derzeit einfach nicht möglich, so viel herumzufahren und vor allem auch mit den Besitzern zu sprechen und zu fragen, ob wir sie besuchen kommen können.



So stellte ich mir vor, dass wir diesmal die Stadelfahrt am 6. Oktober 2020 im Lavanttal, in der Umgebung von St. Andrä beginnen würden und ich wollte Frau Jäger vom Kammerhof bitten, uns dort zu begrüßen. Frau Jäger ist bekanntlich auch für den Rundfunk sehr viel tätig und macht vor allem auch Fahrten mit der Kirche. Auf ihrem Hof wird u.a. der berühmte Lavanttaler Spargel gezogen. Ich war mir sicher, dass sie mir diese Bitte erfüllen würde.



Die genaue Route habe ich noch nicht festgelegt – ich muss sie ja noch genauer abfahren – aber es wäre natürlich der Zogglhof als Ziel gewesen, wo wir eine Führung bei den Schnapsbrennern organisieren wollten. Dieser Stadel ist ein richtiges Schmuckstück, wo vor allem die wunderschöne Rosette ins Auge fällt. Herr Rencher, mit dem ich das erste Buch gemacht habe, war mit den ehemaligen Besitzern sogar verwandt und ich konnte mit ihnen auch damals sprechen. Leider sind beide schon verstorben.

Gegenüber vom Zogglhof gibt es ein riesiges Gelände mit verschiedensten Gebäuden und Stadeln, das im Verfall ist, wir aber nach längerem Suchen gefunden haben. Auch dieses wollte ich zeigen. Es gehört zum Stift St. Paul und leider schon sehr herabgekommen, aber wegen seiner großzügigen Anlage sehr interessant. Das Stift St. Paul mit seinen Stadeln würden wir besuchen und ich bin mir noch nicht sicher, ob der Bus die Straße zum Johannesberg schaffen würde. Das wäre ein toller Punkt, wo ich das Gasthaus, wo Switbert Lobisser sehr viele seiner Werke hinterlassen hat, zeigen wollte. Es ist einmalig urig.





Auf dieser Strecke befindet sich auch der Kühnel Stadel, besser gesagt zwei Stadel, von denen ich bei meinem ersten Besuch begeistert war. Er steht leider leer und dabei ist er einfach einmalig schön. Der Sohn wollte ursprünglich eine Straußenzucht beginnen, aber seine Mutter war davon nicht sehr begeistert und so verließ er den Stadel und seine Mutter lebt jetzt allein dort und ist sehr traurig darüber. Ewig schade um dieses wunderschöne und einzigartige Gebäude.

Der berühmte Hadnwirt ist in dieser Gegend sehr bekannt und wäre ein Mittagessen bei diesem eingeplant gewesen. Als entferntesten Punkt habe ich noch das Schloss Leifling knapp an der Grenze zu Slowenien angedacht.

Das wäre so im Großen die geplante Route, aber wie schon gesagt, muss ich diese wahrscheinlich mehrmals abfahren, um alles genau planen zu können.

Auf der Rückfahrt möchte ich auf jeden Fall noch nach Maria Rojach, um den umgebauten Pfarrstadel zeigen zu können. Ich habe viele Jahre darum gekämpft, dass dieser nicht abgerissen wird und mit dem dortigen Pfarrer immer wieder verhandelt. Er zuckte nur mit den Schultern und auf einmal las ich in der Zeitung, dass sich der Pfarrgemeinderat, die Gemeinde usw. zusammenschließen, um diesen Stadel umzubauen. Ich kann nur sagen, dass es ein Vorzeigebispiel geworden ist, was man aus so einem alten Pfarrstadel alles herausholen kann. Der Künstler, Herr Probst, den wir schon bei einer Stadelfahrt bei der Familie Erschen kennengelernt haben, hat sehr viel zum Gelingen beigetragen. Ich würde auf jeden Fall versuchen, dass er eine Führung durch diesen Veranstaltungsstadel machen würde. Ich wurde schon einmal eingeladen, bei einer Hauptversammlung des Kärntner Bildungswerkes, dort einen Vortrag über Stadelfenster zu halten.



In der Nähe von Maria Rojach war ein ganz toller riesiger Stadel, zu dem ich etliche Male gefahren bin. Er war meiner Meinung nach der Größte, den ich jemals gefunden hatte und ich war noch dort, als nach Schneefall schon die ganzen Balken nur mehr heruntergehängt sind. Er gehörte zu dem Schloss Farrach und vielen einzelnen Gebäuden, einfach eine riesige Anlage, die leider abgerissen wurde. Es ist mehr als schade um diese Gebäudeanlage. Das Schloss steht noch.

So schaut also der grobe Plan für unsere heurige Stadelfahrt aus, aber ob und wann ich mit dem genauen Erkunden anfangen kann, steht in den Sternen.

Schloßstadel Emmersdorf

Die Angelegenheit mit dem Schloßstadel in Emmersdorf hat uns im vergangenen Jahr sehr viel Zeit, aber auch Nerven gekostet. Es ist mir sehr nahe gegangen, dass bei Nacht und Nebel mit dem Abriss begonnen wurde, obwohl unsere Frau Bürgermeister Herr Constantin Staus-Rausch versprochen hatte, dass dies nicht der Fall sein wird. Gerade vor ein paar Tagen waren wir wieder dort. Auch die letzten Bäume wurden geschlägert und jetzt hat die Baufirma Madile ihr Ziel erreicht – freie Sicht der neuen Bewohner von Emmersdorf auf die ganze Gegend unter ihnen. Es tut mir noch immer sehr weh.

Ziegelfabrik Wienerberger

Vor einiger Zeit las ich in der „Kleinen Zeitung“, dass ein neuer Vorstand der Firma Wienerberger bestellt wurde. Ich schrieb sofort an ihn und erzählte von unserem Verein und fragte, ob sie nicht doch ein wenig Interesse an unserer Arbeit hätten. Es wäre sehr schön, wenn sie ein paar Ziegel von uns ausstellen würden. Um Unterstützung traute ich

mich ohnehin nicht bitten. Ich war überrascht, dass so ein Manager so schnell und persönlich zurückschreibt. Er kann leider nichts für uns machen, da sie keinen Kundenverkehr haben und auch keine Ausstellungsmöglichkeiten. Er verwies mich an das Zieglmuseum von Herrn Dr. Zsutyi in Wien, aber das kennen wir schon lange, waren auch zu Besuch bei ihm und dort stehen auch Ziegel, die ich ihm aus Teurnia geliefert hatte. Sie waren für ihn eine Sensation, da ich die ersten Hohlblockziegel in einer wilden Deponie gefunden hatte. Schade, ich wollte diesen Versuch machen.

Kreuzerhof

Etwas, was ich nie mehr gedacht habe, dass es geschehen wird, ist in den letzten Tagen passiert - der Kreuzerhof. Der Schwiegersohn von Frau Weiß aus Glanegg hat mich angerufen und gefragt, ob ich diejenige bin, die die Stadel fotografiert und sich um die Erhaltung bemüht. Ich wusste zuerst nicht, wie mir geschieht und er erklärte mir, dass Frau Weiß jetzt endlich ihrer Tochter, die mit ihrem Mann in Poggersdorf lebt, diesen Stadel und den Grund dazu übergeben hat.



Beide haben in Poggersdorf einen landwirtschaftlichen Betrieb und wollen den Kreuzerhof auf jeden Fall retten. Sie sind ganz begeistert von diesem Objekt und wissen, was da Arbeit auf sie zukommt, da das Dach schon sehr schlecht ist und auch innen einiges an Gewölbe erneuert werden muss, aber die Bauweise und die Fenster gefallen ihnen sehr gut. Ich habe nie gedacht, dass ich das noch erleben würde, dass dieser Stadel endlich



hergerichtet wird. Er wollte das 1. Buch haben, das aber leider schon sehr lange vergriffen ist, aber es gibt ja die CD dazu. Über diesen Stadel, der sehr geschichtsträchtig ist, haben wir im Laufe der Jahre sehr viele Unterlagen zusammengetragen und können ihnen diese zur Verfügung stellen. Die Schwierigkeit ist leider auch in diesem Falle das Ab-Abstandhalten wegen der Corona Pandemie, aber ich kann es kaum erwarten, dass ich wieder angerufen werde.

Ich hatte vor vielen Jahren Frau Weiß angetragen, dass ich mich für eine Benefizveranstaltung für diesen Kreuzerhof einsetzen würde, um ihr zu helfen, dass dieser wiederhergestellt werden könnte. 2 Jahre hatte ich damals Dia gemacht, um diese zeigen zu können. Herr ÖKR Wutscher hatte mir den Saal in Krastowitz gratis zur Verfügung gestellt und eine Bauernjause organisiert. Mit meiner Familie und Bekannten hatten wir Torten und Kuchen gebacken und viel Reklame gemacht. Mit Herrn Rencher war ich im ORF zu einem Interview eingeladen, um für diese Veranstaltung Reklame zu machen. Frau Weiß und ihre Töchter waren ursprünglich davon begeistert. 2 Tage vor der Veranstaltung rief sie mich an und sagte, dass sie von den Bauern beschimpft wird, dass sie als „reiche „ Frau sich so helfen lassen wollte und den Reportern sagte sie dann, dass ich dies alles über ihren Kopf hinweg gemacht hätte. Ich war so fertig, dass ich am liebsten nicht mehr zu dieser Veranstaltung gehen wollte, aber es war schon alles organisiert. So wollte ich von diesem Stadel und der Fam. Weiß einfach nie mehr etwas hören und das jetzt. Ich kann das fast nicht fassen. Soll es doch noch zu einem guten Ende kommen? Es wäre ein Traum für mich.

Ihre Stadelguckerin
Ingeborg Müllner

Fachbereich Ziegel

(Dr.Andreas Kleewein)

- Unser Ziegelbestand hat sich wieder vergrößert und hält zur Zeit bei 1109 Ziegel. Hier eine Detailauflistung unserer Ziegel - per 7.3.2020

Mauerzieg.....	620
Dachziegel	244
Stadelgitterziegel	40
Gewölbeziegel	7
Bodenziegel	59
Lochziegel	41
Sonderziegel	45
Schamottziegel	22
Archäologieziegel	20
<u>Ziegelbären</u>	<u>11</u>
Summe	1109

- Das aktualisierte Ziegelzeichen - Verzeichnis finden Sie in der Beilage „Wissenswertes“

Medien

Zur Zeit tut sich nicht viel - auch Corona bedingt - was über unsere Interessen zu berichten gewesen wäre.



Der Schloßstadel Emmersdorf ist Geschichte, wenn man von den letzten Baumfällungen absieht, die getätigt wurden um - sagen wir es friedlich - nicht der Aussicht wegen, sondern weil die Bäume krank waren, durchgeführt wurden. Die Bilder dokumentieren es deutlich. Nun haben die neuen Häuser eine wirklich schöne unterverbaute und unverwachsene Aussicht auf Klagenfurt und die Berge.



Einige Zeitungsartikel beschäftigten sich mit dem Volksbegehren „Seefreimachung“ in Kärnten, an dem unser Mitglied Walter Polesnik federführend beteiligt war - sh. dazu auch die Berichte im Anhang.

Aber sonst hat sich nichts Wesentliches medial getan.

Was hat sich noch ereignet?

Krippenausstellung Schloss Grades

Unsere Stadelguckerin und unser Obmann wurden von Constantin Staus-Rausch eingeladen, anlässlich der Weihnachtsschau auf Schloss Grades Krippen und ähnliches Weihnachtliches dort auszustellen, dem sie gerne nachgekommen sind.



Bischofsweihe

Anlässlich der Bischofsweihe in Klagenfurt, hat auch unser Mitglied Elisabeth Brugger daran teilgenommen und gratulierte den neuen Bischof herzlichst zu seinem neuen Amt.
→Siehe auch Artikel im Anhang



Seenvolksbegehren

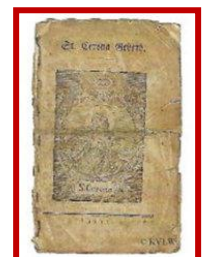
Unser Mitglied Herr Walter Polesnik setzte sich sehr stark für das Seenvolksbegehren ein und konnte noch im Dezember des Vorjahres die gesammelten Unterschriften in der Kärntner Landesregierung mit Erfolg abgeben.
Walter Polesnik und G.Godescha wurden ob dieser Leistung auch zum „Kärntner des Tages“ gekürt.



Die Heilige Korona

Heimo Sprenger hat einen Artikel über die Heilige Korona gefunden, den wir Ihnen gerne zum Lesen geben.

Sie finden ihn im Anhang.



Gabi Berger

Sie stellt wieder Laternen/Windlichter mit Stadelfenstermotiven her- Interessierte wenden sich am besten an Ingeborg Müllner.



Geplante Aktivitäten für 2020

Oberdrauburg

Wie schon andernorts berichtet soll eine Bahnfahrt nach Oberdrauburg organisiert werden, da der vorgesehene Termin ein Opfer von Covid19 wurde und man nicht weiß wie es sich weiterentwickelt, konnte ein Besuchstermin noch nicht festgelegt werden.

Stadelfahrt

Unsere Stadelguckerin hat schon ausführlich über unsere nächste Stadelfahrt - 6.10.2020 - berichtet und wir hoffen sehr, dass wir diesen Termin halten können. Hoffentlich findet keine zweite Covid19 Welle statt, die unseren Ausflug ins Lavanttal verhindern könnte.

Besuch des Rudolfinums

Auch hier ist noch alles offen, aber unsere Ziegelsammlung ist in guten Händen und man kann sie auch sicher im kommenden Jahr besuchen, wenn uns die Corona Krise es uns heuer vermässelt.

Verein „Mitten im Leben 50+ in Klagenfurt“

Die Bemühungen unserer neuen Obmann Stellvertreterin sind im Laufen und wenn wir etwas genaueres wissen, werden sie auch kurzfristig, darüber informiert werden.

„Langen Nacht der Museen“

Ob diese Veranstaltung auch wirklich stattfinden wird ist noch offen, aber die Intentionen gehen dahin, dass wir dort präsent sein wollen. Eine kleine Ausstellung im Museum wäre sehr schön und vor allem - da immer sehr viele Menschen an dieser Veranstaltung teilnehmen - sehr medienwirksam und würde unseren Verein einem neuen Publikum eröffnen

Foto-Wettbewerb - **NEU**

Das Ziel des Wettbewerbes ist es Stadel zu fotografieren und sie interessant ins Bild zu setzen. Es sollten renovierte Stadel sein, wobei zu beachten ist, dass der ganze Stadel am Bild sichtbar ist und nicht nur ein Fenster oder anderes Detail. Der abgebildete Stadel soll, wenn dies möglich ist, auch einen Blickfang haben. Es können auch mehrere Bilder eingesendet werden.

Vor allem wichtig ist auch die Verortung, das heißt wo der Stadel steht und wenn man mehr Informationen darüber hat, umso besser - ist aber kein Kriterium des Wettbewerbes.

Also gut Licht und ruhige Hand!

Es wird keine Jury die besten Bilder bewerten, sondern sie werden gelost, dadurch werden keine persönliche Werte beeinflusst. Die Preise - sh, Bericht des Obmanns - sind attraktiv und sicher lohnenswert mitzuspielen.

Einsendungen bitte an:

Ingeborg Müllner - ingeborg.muellner@aon.at oder
9020 Klagenfurt, Tristanstraße 36/12/49

Interna

In memoriam Ing. Heinrich Ottowitz

Unser langjähriges Mitglied Ing. Heinrich Ottowitz ist im Alter von 95 Jahren zu Hause in Vorarlberg verstorben.

Er war ein Fachmann für Ziegel und wusste immer mit Rat und Tat dem Verein zur Seite zu stehen. Sein umfassendes Wissen über Ziegel konnte er an Dr. Kleewein - unser Ziegelexperte - weitergeben und erst im letzten Jahr übergab er weiterführende Literatur an unseren Verein.



**Ein Ziegelexperte ist von uns gegangen -
wir werden ihn immer seiner gedenken und zu schätzen wissen.**

Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliedsbeitrag von € 15,- stellt ein wesentliches Einkommen unseres Vereins dar, der anfallende Kosten des laufenden Jahres abdecken soll, weshalb die

Einzahlung am Beginn des Jahres

erfolgen soll, aber auch jetzt wäre noch Zeit in zeitgerecht einzuzahlen.

Alle Jahre das gleiche Lied. Jene Mitglieder, die noch nicht ihren Mitgliedsbeitrag für 2019 geleistet haben, werden wieder mit eigenem Schreiben (**sehr aufwendig !**) aufgefordert den Mitgliedsbeitrag zu begleichen (Erlagschein liegt bei).

Daher meine Bitte um **ehebaldigste Begleichung** des Mitgliedsbeitrages - nur € 15,-
Verwenden Sie doch einfach einen Dauerauftrag (SEPA-Mandat) und Sie müssen nie mehr daran denken !

Serien:

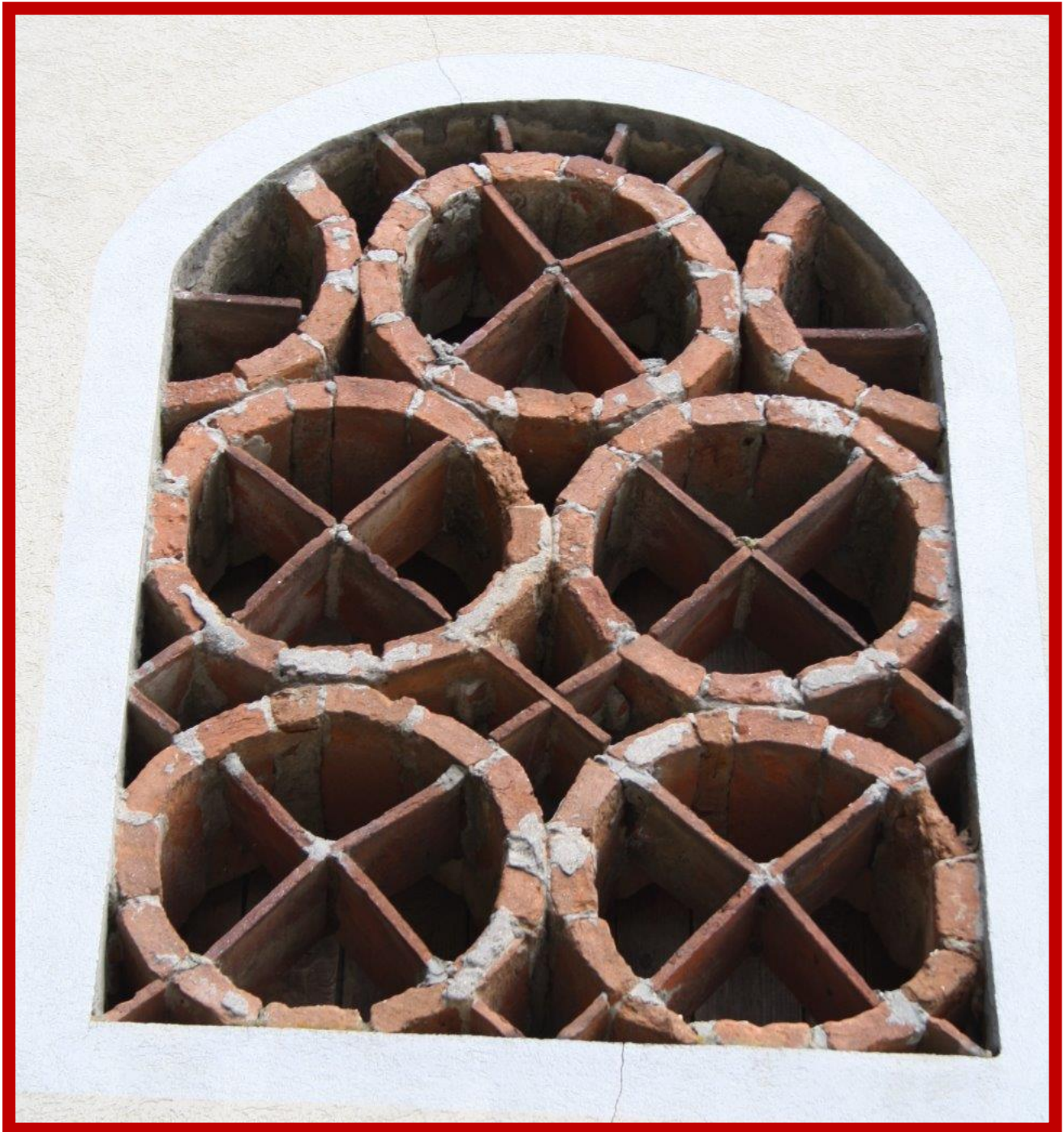
"Fachausdrücke"

In der beiliegenden "Fachausdrücke" berichte ich diesmal von den verschiedenen Ziegelarten, die für die Gestaltung der Ziegelgitterfenster benutzt werden.

"Wissenswertes"

Das aktuelle Ziegelzeichen-Verzeichnis finden Sie diesmal in diesem Beitrag.

**Herzlichen Dank für Ihr Interesse und
einen schönen sonnigen Urlaub ...**



Fenster aus Jakling - Ziel unserer Stadelfahrt 2020

...wünscht das Stadelfenster Team !

Impressum: Schriflleitung und für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. Ekarl Hartmann; Kirchweg 2; 9520 Sattendorf
e-mail: ekarl.hartmann@gmx.net - Tel./Fax 04248 32207 - Mobil: 0650 9520643

!!!

Bitte, halten Sie Abstand
und dort wo es notwendig
ist - den Mund- Nasen-
schutz tragen.

Bleiben Sie gesund!

!!!

Anhang

Die Heilige Corona: Schatzmeisterin des Himmels

Es ist bekanntlich möglich zu großem Reichtum zu gelangen, wenn man dem Teufel seine Seele verschreibt.

Nur hat dies den Nachteil, dass die Seele dann – im wahrsten Sinne des Wortes – beim Teufel ist. Für all jene, die dies nicht riskieren wollten, bot sich im Volksglauben vergangener Zeiten auch eine christliche Heilige an, die bedürftigen Menschen zu viel Geld verhelfen konnte: die Heilige Corona. Die Heilige Corona ist eine Märtyrin, welche – ihrer legendenhaften Vita zufolge – um das Jahr 177 ihr Leben für den christlichen Glauben hingab und einen grausamen Tod durch Zerreißen zwischen Palmstämmen, fand. Als Attribut erhielt sie einen Palmzweig, welcher – sonst allgemeines Symbol um Märtyrer zu kennzeichnen – bei ihr auch auf die Art der Hinrichtung weist. Erst später wurde sie, vielleicht ver-



anlasst durch ihren Namen, zur Helferin in Geldangelegenheiten und erhielt in ihrer Darstellung weitere Attribute wie ein Goldstück oder Geldkästchen, aus welchem sie Arme beschenkt. Mit diesen Symbolen versehen, konnte sie im Volksglauben sogar zur „Schatzmeisterin des Himmels“ aufsteigen. So verwundert es nicht, dass auch Schatzgräber auf sie vertrauten und Buchdrucker ein Geschäft witterten, indem sie Flugblätter mit Anleitungen und Beschwörungsformeln herstellten, welche sich an abergläubische Kunden gut verkaufen ließen. In Österreich, Niederbayern und wohl auch über dieses Gebiet hinaus, hat sich im Volk das sogenannte „St. Corona Gebeth“ verbreitet. Ein solches Heftchen aus dem Jahr 1805 konnte der Verfasser dieser Zeilen im Jänner 2019 beim Antiquariat Heyn in Klagenfurt erwerben, eine Kopie wurde dem Kärntner Volksliedwerk übergeben.

Es umfasst acht Seiten, ist mit einem Faden gebunden und nur mehr schlecht erhalten, doch ist der Inhalt noch gut lesbar. Das Titelblatt ziert ein Kupferstich,

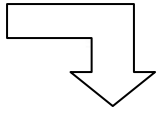
welcher die Heilige in einem Medaillon von Blatt- und Blütenranken darstellt – allerdings ohne Beigabe von Attributen, außer einem über der Darstellung schwebenden Lorbeerkranz. In der darunterliegenden Kartusche ist der Name „S. Corona“ zu lesen. Es ist gut möglich, dass dieser nicht besonders qualitätsvolle Stich dem Buchdrucker zur Darstellung verschiedener Heiliger diente.

Doch nun zum Inhalt dieses Heftchens. Es beginnt mit einem „Vorbericht, wie man dieses Gelübt und Versprechen zu halten schuldig ist“. Diese Bedingungen umfassen absolute Geheimhaltung, je „drei hl. Messen lesen zu lassen“, und zwar zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit sowie für die armen Seelen, „7 Tage bey Wasser und Brod zu fasten“, und eine Spende an die Kirche zu verrichten. Nun folgt ein Gebet, welches mit der Bitte schließt, dass Gott seinem „unwürdigen Diener die heil. Jungfrau und Märtyrin Corona zuschicken“ wolle. Weiters sind vier sogenannte „Ermahnungen zur heil. Jungfrau Corona“ und zwei Gebete abge-

druckt.

Gleich in der ersten Ermahnung wird die Forderung genannt, weswegen man dieses Gebet verrichtet: Es geht um nicht weniger als „99000 Dukaten guter gangbarer Münz“. Außerdem wird die Heilige Corona als „Schatzmeisterin aller Armen und Nothleidenden“ angesprochen und an ihre Schuldigkeit, zu helfen, „ermahnt“.

Hat man die Ermahnungen und Gebete „mit größter Andacht“ verrichtet, so erscheint ein Geist, welchen man mit folgenden Worten „3mahl“ ansprechen muss: „Gott sey mit mir, Jesus Christe, durch Gottes Kraft und Macht frag ich dich, bist du ein guter Geist; dann alle guten Geister loben Gott den Herrn, gib Red und Antwort“. Verläuft die weitere Beschwörung nach Plan, so bringt der Geist das geforderte Geld. Nun ist es aber notwendig, den Geist wieder verschwinden zu lassen. Dies erreicht man mit den Worten „...Gott sey zwischen dir und mir, im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit geh hin an das Ort, woher du kommen bist, Gott sey



Fortsetzung: Die Heilige Korona: Schatzmeisterin des Himmels

zwischen mir und dir im Nahmen Gott des Vaters...“
Sollte der Geist ausbleiben, so besteht noch die Möglichkeit, dass die Heilige Korona persönlich in einer der folgenden drei Nächte erscheint und das Geld bringt – man muss aber die vorgegebene Anzahl an Vaterunser, Ave Maria und Glaubensbekenntnissen sprechen und darf nicht zu fest

schlafen! Das Heftchen schließt mit einer „Antiphon“ – einem kurzen Gebet zur Heiligen Korona sowie zum Heiligen Kreuz.
Das „St. Corona Gebeth“ ist nicht erst seit jener Zeit, aus welcher dieser Druck stammt, verbreitet, sondern sind auch weit ältere und umfangreichere Überlieferungen davon vorhanden. Es stellt eine – für den

Volksglauben typische – Verbindung von christlichen Gebeten und magischen Handlungen und Beschwörungen dar. Solche Drucke wurden illegal hergestellt und „unter der Hand“ verkauft. Dies ist auch am vorliegenden Exemplar erkenntlich: Hier ist zwar das Herstellungsjahr, nicht aber der Verleger bzw. Druckort aufgeführt, obwohl die Zensur dies

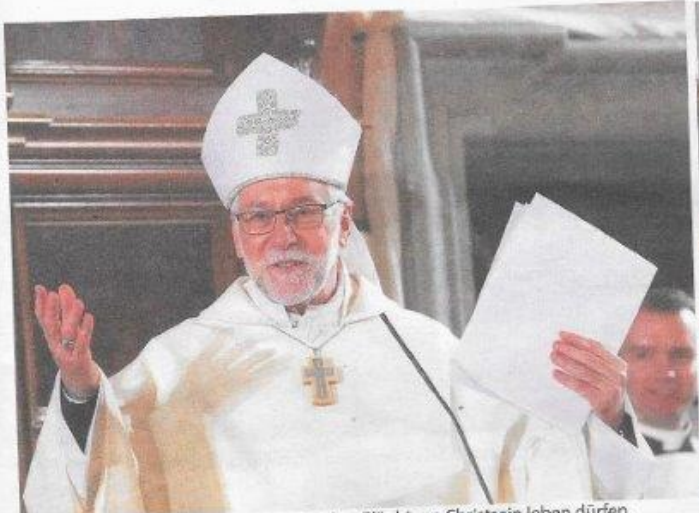
seit dem Jahre 1804 verpflichtend für Flugblätter vorschrieb. Der hier skizzierte Ritus schützt zwar nicht vor Krankheit, er macht aber reich. Wer sein Glück versuchen möchte, dem stellt das Kärntner Volksliedwerk den Originaltext gerne zur Verfügung – und das ganz **legal!**

Heimo Sprenger

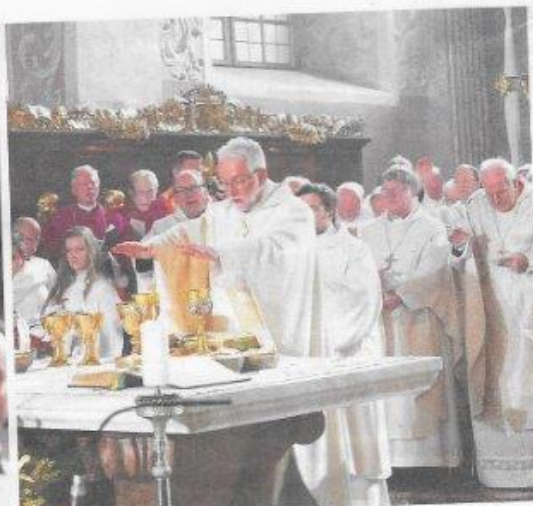
Quellen:
Braun, Joseph: Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst. Berlin 1988. Sp. 438f.
Gugitz, Gustav: Fest- und Brauchtumskalender für Österreich, Süddeutschland und die Schweiz. Wien 1955. S. 53.
Klier, Karl M.: Einige Wiener Drucker von Lied-Flugblättern 1780-1880 (I. Teil). In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes. Bd. 2. Wien 1953. S. 23.

4 BISCHOFSWEIHE

SONNTAG • 9. FEBRUAR 2020



Bischof Josef Marketz: Gemeinsam mit den Gläubigen Christsein leben dürfen.



Josef Marketz feiert die hl. Messe zum ersten Mal als Bischof.

BISCHOFSWEIHE IN KLAGENFURT

Mit Rosenkranz und Rollator

Mit Josef Marketz ist nach 32 Jahren wieder ein Bischof in Kärnten geweiht worden. Die Freude darüber zeigte sich auch bei den zahlreichen Besuchern aus nah und fern, die im Dom, im Festzelt und im Hermagoras Haus mitfeierten.

von Ingeborg Jakl

„Rosenkranz, Rollator und ganz viel Freude im Herzen“, so umschreibt Elisabeth Brugger, 88 Jahre jung und langjährige Mesnerin in Klagenfurt St. Martin, ihre Gefühlslage nach der Bischofsweihe von Josef Marketz im Klagenfurter Dom. Sie war live dabei, wie viele. Ob daheim am Bildschirm, im großen Zelt vor dem Dom, im Festsaal des Hermagoras Hauses oder eben im Dom.

Gelungene Proben

Es war ein Tag, wie er besser nicht gelingen konnte. Das hatte auch Domkapellmeister Thomas Wasserfaller von seinen Sängerinnen und Sängern von Domchor und Domkantorei beim Einsingen im Blauen Saal im Klagenfurter Konzerthaus gefordert. „Die nächsten Stunden werden wir gemeinsam zu Ende ge-

hen.“ Schon die Proben verliefen „großartig“, wie er betonte. Ein Garant, wie sich anschließend beim Festgottesdienst zur feierlichen Bischofsweihe im Dom zeigen sollte. Die Straßen rund um den Dom waren von Feuerwehr, Polizei und freiwilligen Ordnern großräumig abgesperrt worden. Wer zum Dom wollte, musste zu Fuß gehen. Das tat bei Sonnenschein und milden Temperaturen viele, die sich diese Feierstunden nicht entgehen ließen. Glockengeläut und die Fahnen in Gelb-Weiß sorgten für den festlichen Rahmen.

Schützen, Bänderhut und mehr

Andreas Hummer mit seiner Lebenspartnerin Christa war extra gekommen, um mitzufeiern. „Weil ich Josef Marketz viele Jahre als Pfarrer



FOTO: DOMKAPPELLMEISTER THOMAS WASSERFALLER

...wird, wenn Gärten aus nah und fern. Eine Feier, die alle einschloss, niemanden vergaß und auch für strahlen



Inmitten seiner Familie. Bischof Josef Marketz mit seinem Vater Viktor an seiner Seite.



Elisabeth Brugger gratuliert nach der Weihe Bischof Josef Marketz.

auf dem Radsberg schätzen gelernt habe.“ Waltraud und Valentin Rebasso, ebenfalls vom Radsberg, wollten ihre Verbundenheit zu ihrem ehemaligen Pfarrer demonstrieren. „Er hat unser Haus und die Häuser der Nachbarschaft beim Einzug gesegnet, das war für uns ganz wichtig. Dieses Gefühl der Gemeinschaft damals, das auch beim anschließenden Nachbarschaftsfest deutlich zum Ausdruck kam.“

Heidi Binder aus Klagenfurt, ganz in Tracht mit Bänderhut, wartete unterdessen aufgeregt auf ihre Bürgerfrauen aus Straßburg, die sich gemeinsam mit dem Bürgercorps und Schützenzug mit dem Bus auf den Weg gemacht haben. Sie wollten Bischof Josef Marketz bei der anschließenden Agape nicht nur ein Ständchen bringen, sondern auch einen lautstarken Ehrensallut schließen. Kapellmeisterin Eva Kainbacher stimmte ihre Musikerinnen und Musiker in einem angrenzenden Klagenfurter Caféhaus auf

den Auftritt vor dem Dom ein. Derweil kam Enzo Romano aus Tarvis mit einer Kerze von der Wallfahrtskirche Maria Lussari auf dem Domplatz an. „Ich möchte sie im Dom für den neugeweihten Bischof anzünden.“

Ein Bischof mit Pep

Die Katholische Jugend Kärnten mit Matthias Obertausch stellte sich mit ihren selbstgestalteten Plakaten vor dem Festzelt auf. „Wir wünschen unserem Bischof Josef Gottes reichsten Segen für sein Hirtenamt und beten für ihn“, sagte er. Auf den Plakaten stand in großen Lettern „Ein Bischof mit Pep!“ Dieser Spruch brachte ihnen sogar ein anerkennendes Lächeln von Stephan Turnovszky, Referatsbischof für Kinder- und Jugendpastoral, ein.

„Bischof Josef, wir sind mit dir“, signalisierte das große Plakat im Festzelt vor dem Dom, wo der Katschtaler Kirchenchor unter der Leitung von Hans Pleschberger, der FeldKir-

chenchor mit Gisela Gsodam sowie die Kirchenchöre Radsberg mit Sandra Lampichler und St. Martinus Ferlach mit Roman Verdel die Mitfeiernden auf die anschließende Bischofsweihe einstimmten.

Es lief wie am Schnürchen

Auf der Leinwand lief ein Porträt über den neuen Bischof und leitete auf die anschließenden Feierlichkeiten über.

Die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, unter ihnen auch Klemens Napotnig und Gabriele Pressinger, halfen mit viel Umsicht, damit jeder seinen Platz in der Kirche oder im Festzelt erreichen konnte. „Es ist auch ein Fest für mich“, stellte Klemens fest, „weil ich an diesem besonderen Tag hier helfen darf.“ So sahen es auch die emsigen Helfer vom Dom, die für die anschließende Agape sorgten. Bischof Josef Marketz nahm die vielen Glückwünsche dankbar entgegen. Es war ein Fest für und mit dem neuen Bischof!



Gesichter sorgte. Nicht nur bei den Offiziellen, sondern auch bei den vielen ehrenamtlichen Helfern und Ordnern.



Freie Seezugänge sind selten. Wenn es sie gibt, dann bieten sie meist nur wenig Platz
TRAGNIK, KUPFER

Volksbegehren

In Kärnten gab es bisher drei Volksbegehren. 1984 initiierte der Kärntner Heimatdienst eines zum Minderheiten-Schutzgesetz, um so die Zahl zweisprachiger Schulen zu reduzieren. 1986 ging es um die Förderung von Bergbauern. Bei einem Volksbegehren 1987 wurde die Einführung eines Objektivierungsgesetzes gefordert.

AUFWECKER



Jochen Habich
jochen.habich@kleinezeitung.at

Sehnsucht nach Seezugängen

Die Seen gehören uns allen! Im Frühjahr haben Walter Polesnik und Gerhard Godescha ihr Kärntner Seenvolksbegehren gestartet. Kommende Woche werden sie der Landeswahlbehörde das Ergebnis präsentieren.

Stimmt die Zahl, die durchgesickert ist - die Godescha und Polesnik noch nicht bestätigen wollen -, wird es eine handfeste Überraschung geben: Mehr als 7500 Kärntner fordern mit ihrer Unterschrift, dass die öffentlichen Seegrundstücke nicht auch noch verbaut werden. Sie fordern, dass diese Flächen erfasst werden und dass ein eigener Fonds eingerichtet wird, gespeist mit Einnahmen aus der Motorbootabgabe, damit das Land noch freie Seezugänge ankaufen kann.

Mindestens 7500 Kärntner fordern damit, dass Landespolitiker endlich handeln, anstatt nur zu reden. Deren Engagement bei dem Thema erschöpfte sich jahrelang in zwei „Taten“: zu behaupten, sie könnten gegen die Verbauung nichts tun. Und im öffentlichkeitswirksamen Eröffnen „freier Seezugänge“. Die Ergebnisse: Nur neun Prozent der Wörthersee-Ufer sind noch öffentlich, am Ossiacher See sind es 24 Prozent, kärntenweit 20 Prozent.

Das muss sich ändern! Das Seenvolksbegehren leistet dazu einen wichtigen Beitrag, den die Politiker ernst nehmen müssen. Denn Kärntens Seen gehören uns allen.

Tausende Unterschriften gesammelt: Noch im Dezember wird Volksbegehren gegen Seenverbauung in Kärnten eingereicht.

Von Wolfgang Fercher

Seit Monaten verharrt der Zähler auf der Website des Kärntner Seenvolksbegehrens bei 3354. Kein technischer Fehler, vielmehr eine bewusste Entscheidung der Initiatoren Walter Polesnik und Gerhard Godescha. Sie wollen die Spannung vor der offiziellen Einreichung hochhalten. Diese wird kommende Woche erfolgen, bestätigt Polesnik der Kleinen Zeitung. Es wird ein historischer Moment - handelt es sich doch um das erste Volksbegehren auf Landesebene seit über 30 Jahren.

2000 Unterstützungserklärungen, die bei der Gemeinde abgegeben werden müssen, sind für die Beantragung (436 Euro Kostenbeitrag werden fällig) notwendig. „Wir haben die

Seenvolksbegehren wird eingereicht

Menschen direkt vor Gemeindegeldämtern informiert und zum Unterschreiben motiviert. Das war ein enormer Zeitaufwand“, sagt Polesnik. „Politisch gab es keine Unterstützung. Man hat eher versucht, gegen uns zu arbeiten.“ Nach der Einreichung hat die Landeswahlbehörde,

bestehend aus drei Berufsrichtern und neun Parteienvertretern, einen Monat Zeit, zu prüfen, „ob genug Unterstützungserklärungen vorliegen und der Text den Anforderungen eines Volksbegehrens entspricht“, erklärt Gerhard Jesernig von der Landeswahlbehörde.

Walter Polesnik (links) und Gerhard Godescha haben unermüdlich gesammelt



Binnen sechs Monaten gibt es danach die offizielle Eintragungswoche. Kommen mehr als 7500 Unterschriften (die davor gesammelten Unterstützungserklärungen zählen dazu) zusammen, muss sich laut Kärntner Volksbegehrensgesetz der Landtag mit den Forderungen befassen. Diese umfassen ein Verkaufsverbot und Neubauungsverbot für Seegrundstücke im Besitz von Land und Gemeinden sowie die Widmung der Motorbootabgabe zum Ankauf von Seeufergrundstücken.

Nur rund 20 Prozent der Kärntner Seeufer sind öffentlich zugänglich. Ob Polesnik und Godescha bereits jetzt die 7500 Unterschriften beisammen haben, wollen sie nicht verraten. Nah dran sind die beiden Unermüdlichen jedenfalls.

Kärnten

Mittwoch, 18. Dezember 2019

KÄRNTNER DES TAGES

Die Seen-Revoluzzer

Gerhard Godescha (45) und Walter Polesnik (71) kämpfen für Gerechtigkeit und gegen Misswirtschaft in Kärnten.

Von Thomas Martinz



Gerhard Godescha (links) und Walter Polesnik wollen die Verbauung der Kärntner Seen stoppen

SEENVOLKSBEGEHREN

Die Seen gehören uns allen.“ Mit dieser Parole warben Gerhard Godescha und Walter Polesnik monatelang um Unterstützungserklärungen. Weil in Kärnten in den letzten Jahren die Verbauung der Seeufer zu- und die freien Zugänge abgenommen haben, feierte das Duo einen sensationellen Erfolg: Die für die Einleitung eines Volksbegehrens erforderlichen 2000 Unterstützungserklärungen wurden bei Weitem übertroffen, mit 7558 im Rücken werden die beiden nun die Politik vor sich hertreiben, müssen doch ihre Forderungen nach einem gesetzlichen Verkaufs- und Neubauungsverbot für Seeliegenschaften im Landes- oder Gemeindebesitz im Landtag behandelt werden.

Das Seenvolksbegehren ist das erste auf Landesebene seit 32 Jahren und überhaupt das erste von Privatpersonen initiierte: konkret von einem Elektriker und einem Pensionisten. Polesnik (71) ist gebürtiger Klagenfurter und lebt aktuell mit seiner Frau in Rosegg. Der Ingenieur berechnete 28 Jahre lang in leitender Funktion Reaktordruckbehälter und -ein-

Seenvolksbegehren

7558 Unterstützungserklärungen für die Abhaltung eines Volksbegehrens wurden bei der Landeswahlbehörde abgegeben. 7500 sind erforderlich, damit sich der Landtag zwingend mit der Causa befassen muss.

bauten für Kernkraftwerke in Frankfurt, stieg dort aus Gewissensgründen aus und war später Projektleiter bei einer Kärntner Firma. Godescha (45) ist gelernter Elektriker und war einst auf Montage in ganz Österreich unterwegs. Aktuell ist der Villacher, der in einer Beziehung lebt, in einem international operierenden Kärntner Industriekonzern im Schichtbetrieb tätig.

Was die beiden eint, ist „der Kampf für Gerechtigkeit und gegen Misswirtschaft in Kärnten“, wie sie betonen. Kennengelernt haben sie sich 2011 beim „Mutbürgermarsch“ gegen die damalige FPÖ-Landesregierung. Es folgten zahlreiche Bürgerproteste, wie gegen die Verlegung der Süduferstraße. Abschnitte davon wollte bekanntlich Milliar-

därin Ingrid Flick erwerben. „Wir sind die Revoluzzer vom Wörthersee“, lächelt Polesnik.

Das Seenvolksbegehren haben sie 2017 initiiert, weil die Politik ihre Anregungen ignorierte. Privates Geld für Homepage und Rechtsgutachten sowie rund 150 Stunden, in denen die beiden vor Gemeindeämtern ausgeharrt und um Unterschriften geworben haben, stecken im Projekt. „Die Bürger fühlen sich verhöhnt, wenn sich Politiker künstlich inszenieren und behaupten, sie würden freie Seezugänge schaffen. Für diese Menschen zu kämpfen, ist unsere Motivation“, erklärt Godescha. Und Polesnik: „Politiker predigen direkte Demokratie, wir leben sie. Wir hatten in den letzten Monaten Kontakt zu 30.000 Menschen.“

Das ihre Initiative nach der Volksbegehren-Eintra-gungswoche (im Frühjahr 2020) im Landtag verpuffen könnte, glauben sie nicht. „Die Zeit spielt für uns. Und es ist Zeit, umzudenken und den Ausverkauf der Seeufer zu beenden. Andere Länder wie Bayern haben uns vorgezeigt, dass dies möglich ist.“



Das Seenvolksbegehren liegt vom 7. bis zum 13. Juli in den Kärntner Gemeinden zur Unterschrift auf, die Initiatoren hoffen auf Unterstützung

Vom 7. bis zum 13. Juli läuft das Seenvolksbegehren – ein Votum gegen den Verkauf von Seegrund durch Land und Gemeinden.

Von Elisabeth Peutz

Vertreter zahlreicher Kärntner Klimaschutz-, Naturschutz- und Kulturinitiativen haben sich gestern Vormittag in Maria Wörth versammelt. Denn sie wussten: Ein Schiff wird kommen und das bringt die Initiatoren des Seenvolksbegehrens, das vom 7. bis zum 13. Juli in den Kärntner Gemeinden zur Unterzeichnung bereit liegt wird.

Selt Jahren arbeiten die Initiatoren des Volksbegehrens, Walter Polesnik, Gerhard Godescha und ihre Mitkämpfer, um einen Ausverkauf der Kärntner Seen respektive der Seeufer zu vereiteln. „2016 haben wir angefangen, 2018 hatten wir 2000 von der Gemeinde beglaubigte Unterschriften, die man für ein Volksbegehren braucht. Sicherheitshalber haben wir weitergesammelt. 2019 hatten wir mehr als 7500 Unterstützungserklärungen.“ Die 7500 wurden bei der Landeswahlbehörde abgegeben. „7500 sind notwendig, damit der Landtag das behan-

„Keinen Ausverkauf der Kärntner Seen!“



Gerhard Godescha und Walter Polesnik geht es darum, öffentlichen Seezugang zu erhalten

Blieben Sie informiert

Kleine-Zeitung-App
kleinezeitung.at

delt.“ Jetzt hoffen die Initiatoren auf möglichst viel Zuspruch während der Eintragungswoche, „dass der Druck auf die Politik steigt, damit sie reagiert.“

Der wichtigste Punkt des Seenvolksbegehrens sei „ein Verkaufsverbot und ein Neubauverbot der Seegrundstücke, die sich im Eigentum des Landes Kärnten und der Gemeinden befinden“, sagt Gerhard Godescha. Forderungen an die Bundesforste könne man beispielsweise nicht stellen. „Das wäre dann ein Bundesgesetz. Wir wollen ein Landesge-

setz zum Schutz der Seegrundstücke und eine Verankerung in der Landesverfassung.“

Grundstücksverkäufe durch die Seeliegenschaftengesellschaft SIG, eine Gesellschaft der der Kärntner Beteiligungsverwaltung, sind den Initiatoren des Volksbegehrens ein Dorn im Auge: „Die Gesellschaft hat nur einen Vorstand und Aufsichtsräte, die auch vom Land bestellt werden. Die SIG verkauft Seegrund relativ eigenständig“, so Godescha. Grundstücke, die zur Diskussion stehen, gebe es zum

Beispiel am Ossiacher See, in Steindorf: die Wiese neben dem Steinhaus, 13,8 Hektar am Hafnersee, zu einem großen Teil Ramsar Schutzgebiet, am Klopeiner See ein 4719 Quadratmeter großes Gebiet, für das es bereits eine Verkaufsoption gibt.“ Das sind nur ein paar Beispiele auch Bad Saag ist ein Thema.

Laut der Plattform Addendum gebe es am Wörthersee nur noch neun Prozent öffentlichen Seezugang. „Schlusslicht ist der Ossiacher See mit sieben Prozent.“ 30.000 Quadratmeter wurden dort gerade verkauft.